



Editorial



Auch wenn wir es oft nicht wahr haben wollen oder verdrängen, Furcht und Schrecken brachen und brechen immer wieder in unseren Alltag ein. Ursachen sind zum Beispiel Naturkatastrophen, Kriege, individuelle Lebensschicksale und gefühlte oder erzeugte Bedrohungen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für ein *Geschäft mit der Angst* ist das nebenstehende Plakat aus dem Ersten Weltkrieg. Die anfänglich in Teilen der Gesellschaft verbreitete Euphorie für den Waffengang war angesichts des Kriegsgeschehens einer großen Ernüchterung gewichen. Diejenigen, die von Anfang an dem Krieg gegenüber kritisch eingestellt waren und dies beispielsweise bei Antikriegsdemonstrationen zum Ausdruck gebracht hatten, sahen sich in ihren schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Mit einer klaren Erzählung versuchte man durch Maueranschläge und andere Medien, die Bevölkerung kriegswillig zu halten: Das *friedliche Deutschland*, auf dem nebenstehenden Plakat als weiße Taube symbolisch dargestellt, wird von einem bedrohlich dargestellten Raubvogel angegriffen. Für die offenkundig notwendige Verteidigung gegen einen solchen Feind sollten die Menschen motiviert werden, Krieganleihen zur Finanzierung des Krieges zu zeichnen (kaufen).

Die Angst nicht nur vor Kriegen beeinflusst unser Handeln im Positiven wie im Negativen. Ebenso verhält es sich mit vielen individuellen und gesellschaftlichen Ängsten. Dabei ist die Angst ein wichtiges Gefühl und zunächst ein natürlicher Schutzmechanismus. Angst kann uns für gefährliche Situationen sensibilisieren und sie kann zu einem vorsichtigen und umsichtigen Handeln führen, sie kann uns aber auch zu unverhältnismäßigen und unangemessenen Reaktionen verleiten.

Nicht zuletzt politisches Handeln und gesellschaftliche Entwicklungen werden durch

Ängste beeinflusst und geprägt. In diesen *Archivnachrichten* möchten wir diesen kollektiven Ängsten nachgehen: Welche Ängste beschäftigten Menschen in früheren Zeiten, wodurch wurden diese ausgelöst, wie ging man mit ihnen um und welche Lösungsstrategien gab es? Im Einführungsbeitrag *Angst und Demokratie* werden Ängste als wichtiger Motor für die Entwicklung der bundesrepublikanischen Geschichte vorgestellt. In den weiteren Beiträgen gehen die Autorinnen und Autoren ebenfalls dem Umgang mit Furcht und Schrecken in Politik und Gesellschaft nach. Und in der Quellenbeilage wird am Beispiel der Zeppeline die Angst vor technischen Entwicklungen und Fortschritt thematisiert. Ängste, so wird es in diesen *Archivnachrichten* deutlich, gehören zu unserem Leben dazu, aber Menschen und Gesellschaften haben auch immer wieder Wege gefunden, mit diesen Ängsten umzugehen oder diese in positive Handlungen umzuwandeln.

Neben dem Themenschwerpunkt *Ängste – Umgang mit Furcht und Schrecken* finden Sie in den *Archivnachrichten* wie gewohnt Artikel zu aktuellen Projekten und Ereignissen im Landesarchiv, sowie zu neu erschlossenen oder digitalisierten Beständen und gesichertem Kulturgut. Noch immer müssen wir Veranstaltungen und Ausstellungen unter Vorbehalt planen, aktuelle Hinweise und Änderungen finden Sie auf unserer Website.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der *Archivnachrichten*, bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch den Herbst.

Ihre

* Dr. Verena Schweizer
Redaktion Archivnachrichten

Plakat »Zeichnet Krieganleihe«, Grafik: Karl Sigrist, Stuttgart-Kaltental, zwischen 1914 und 1918.

Vorlage: LABW, HStAS J 151
Nr. 2196